

Fahrstuhl zum Regionalexpress

Die Grünen wollen den Tübinger Bahnhof barrierefrei und damit kundenfreundlicher machen

TÜBINGEN (ran). Rund 25 000 Reisende nutzen täglich den Tübinger Bahnhof. Doch für Radler ist die Anfahrt ein Graus. Und wer schlecht zu Fuß ist, ein Baby samt Kinderwagen oder viel Gepäck dabei hat, muss sich abmühen und Treppen steigen, um überhaupt auf einen Bahnsteig zu kommen. Die Tübinger Grünen wollen das ändern. Ihr Konzept: Rampen und Aufzüge zu den Bahnsteigen und Fahrradabstellplätze direkt am Gleis.

Gestern Morgen erläuterten der Landtagsabgeordnete Boris Palmer, Gerd Hickmann von der Kreistagsfraktion der Grünen und Ulrich Narr vom Tübinger Stadtverbandsvorstand direkt am Bahnhof ihre Vorschläge. Der Ausgangspunkt: Der geplante Umbau des Europaplatzes, der bisher alle Verbesserungen blockierte, liegt Palmer zufolge wegen der städtischen Haushaltslage auf Eis. Außerdem sei ausgerechnet der Tübinger Hauptbahnhof als einziger im Kreis nicht behindertengerecht.

Um Verbesserungen zu verwirklichen, wären der Kreis als Mitglied des Zweckverbands Ammertalbahn, die Stadt und die Bahn selbst am Zug. Teils ließe sich aus Grünsicht mit wenig Geld viel bewirken. Teils würde ein Umbau jedoch richtig teuer. So etwa, wenn Aufzüge zu den Bahnsteigen oder Rampen installiert werden. Doch für solche Fälle gebe es GVFG-Mittel, also Geld nach dem Gemeinde-Verkehrs-Finanzierungs-Gesetz, außerdem Regionalisierungsmittel des Landes.

Für Radfahrer ist es bisher von fast überall her schwer, den Bahnhof zu erreichen. Wer aus Richtung Südstadt durch die Unterführung kommt, muss absteigen und schie-



Der Weg nach oben ist oft mühsam, demonstrieren Boris Palmer (links), Robert und Gerd Hickmann (rechts). Bild: Faden

ben. Von der Neckarbrücke her kann man an der Citybank entlang ein Stück auf der Straße fahren. Doch alle – selbst diejenigen, die durch den Park fahren – haben spätestens am Bahnhof das gleiche Problem: Es gibt zu wenig sichere und überdachte Rad-Abstellplätze.

Die Vorschläge der Grünen:

- Wo bisher vor dem Bareselbau in zwei Reihen Autos parken, soll ein zweispuriger Radweg zur Unterführung in Richtung Südstadt entstehen. Der Platz würde trotzdem für zwei Auto- und Busspuren auf der Straße reichen, und der Gehweg könnte breiter werden.

- Für die Radfahrer aus Richtung Zentrum soll ein Teil des breiten

Gehwegs vor der Citybank für einen Radweg abgezweckt werden. Dafür sind keine aufwändigen Umbauten nötig, Fahrbahnmarkierungen würden reichen. Vor dem Café müsste dann ein neuer Fußgängerüberweg mit Zebrastreifen in Richtung Bahnhof angelegt werden.

- Neue Rad-Parkplätze könnten im und vor dem Fußgängertunnel in Richtung Anlagensee entstehen. Dort ist es Ulrich Narr zufolge derzeit „im Sommer schon um 7 Uhr ein Glücksfall, einen freien Radstand zu finden“. In der Unterführung ist es zwar derzeit ausdrücklich verboten, Räder abzustellen – aber das vor allem, weil dort mangels fester Abstellplätze chaotische Verhältnisse

geherrscht hatten. Viel Platz für überdachte Radständer gäbe es aus Gerd Hickmanns Sicht auch auf dem Bahnsteig vor Gleis 1, wo bisher einzelne Bahn-Autos parken.

- Damit die Züge leichter zu erreichen sind, schlugen die Grünen vor, am Gleis 1 hinter dem Ausgang von der Bahnhofshalle einen Fahrstuhl zum Tunnel unter den Gleisen zu installieren. Auf jeden Bahnsteig sollen dann ein Aufzug und eine behindertengerechte Rampe führen. Allerdings müssten zusätzlich die beiden Treppen zu den Gleisen 2 und 3 erhalten und eine weitere zu den Gleisen 5 und 6 gebaut werden. Andernfalls drohen Hickmann zufolge „Kapazitätsprobleme“.